

## Schwab, Gustav: Der Mönch und die Nonne (1821)

1     Einst auf der Wartburg Abends frisch,  
2     Vor seinem braunen Eichentisch,  
3     Dem theuren Erbstück von der Mutter  
4     Saß bei der Arbeit Doktor Luther.  
5     Am deutschen Bibelbuch, dem lieben,  
6     Hatt' er ein gutes Theil geschrieben:  
7     Er legte hin die Feder sein,  
8     Er schaute nach dem Gitterlein,  
9     An Berg und Thal, den Gotteswerken,  
10    Sich Auge, Herz und Hand zu stärken.  
11    Was trübt ihm seinen frommen Mut?  
12    Was treibt ihm nach der Stirn das Blut?

13    Ja klärlich auf dem Berge drüben  
14    Sieht er sein Spiel den Argen üben.  
15    Da steht von Felsen aufgebaut,  
16    Er hat's bis heut noch nicht geschaut,  
17    Ganz hell ein Mönch und eine Nonne,  
18    Die küssen sich beim Schein der Sonne.  
19    O schamlos greuliches Gebild!  
20    Ist's nicht genug, daß frech und wild  
21    In den verschlossnen Klostermauern  
22    Des Satans böse Lüste dauern,  
23    Darf er sie offen aller Welt  
24    Noch malen unter's Himmelszelt?  
25    Der Doctor schauet nach den Feldern,  
26    Ob kein Entsetzen in den Wäldern,  
27    Ob nicht die Luft in Zornesflammen  
28    Ein schwarz Gewitter zieh' zusammen?  
29    Doch in dem hellsten Sonnenstral  
30    Die Bäume rauschen allzumal,  
31    Und in den wunderlichen Stein  
32    Schlingt Moos und Blume sich hinein.

33 Ist das von Gott, kommt das vom Uebel? –  
34 Wie er noch sinnt, fällt auf die Bibel  
35 Ein lichter Abendsonnenstreif,  
36 Just auf 'nen Spruch, als goldner Reif.  
37 »wie konnt' ich – spricht er – lange sinnen!  
38 Antwort muß doch wohl sein da drinnen.  
39 O gieb mir, du wahrhaftigs Buch,  
40 Aufschluß zu Segen oder Fluch!«  
41 So lies't er fort, wo er geblieben,  
42 Da steht's im Sonnengold geschrieben:  
43 »ein Bischof soll unsträflich rein,  
44 Soll Mann von Einem Weibe sein!«  
45 Da geht ihm auf ein helles Licht:  
46 Ach nein, das kommt vom Bösen nicht!  
47 Spricht Gottes Wort auch von den Dächern,  
48 Nicht blos in einsamen Gemächern,  
49 So darf's in Felsen und Gestein  
50 Wohl auch klar ausgesprochen sein.  
51 So hat er drauf gekämpft, gestritten,  
52 Und bald geführt in seine Hütten  
53 Trotz Papst und Teufel, keck und laut  
54 Aus einem Kloster sich die Braut.

55 Seit öffnen sich die ernsten Pforten  
56 Der dunkeln Klöster aller Orten;  
57 Viel Schleier sind zurückgewallt,  
58 Manch eine liebliche Gestalt  
59 Steht betend wohl noch am Altare,  
60 Doch mit dem Brautschmuck in dem Haare;  
61 Ja Nonn' und Mönch mit Steineshaupte,  
62 Weil Doctor Luther es erlaubte,  
63 Sie küssen sich auf diesen Tag,  
64 Geh' schauen, wer es schauen mag;  
65 Ich hab's gesehn im Abendschein,  
66 Die Berge blickten freundlich drein,

- 67 Die Sonne hatt' ihr Wohlgefallen –  
68 Gott schenk' so süßen Kuß uns Allen!

(Textopus: Der Mönch und die Nonne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39879>)